

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bezugspendern und in allen Klößen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (mit Haus 2,50 M., halbjährlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schriftleitung: Dresden-N. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gefaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Tageszeitung 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N., Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 9. August 1928 Nummer 185

## Stefan Raditsch tot

Die Vertragsmächte lehnen Tschitscherins Angebot auf Verhandlungen zu dem Kelloggspakt ab — Deutschland in der Front der Imperialisten gegen die Sowjetunion — Die chinesischen Arbeitermörder auf der Brüsseler Konferenz

### Die Kelloggfront entlarvt

Das Interview, das der Außenkommissar der Sowjetunion, Genosse Tschitschew, den Pressevertretern über den Kelloggspakt gab, hat in den imperialistischen Ländern, insbesondere aber in Amerika, große Verwirrung hervorgerufen. Zwar tun die europäischen Regierungen so, als wäre ihnen das Verlangen der Sowjetunion, an der Verabschiedung des Kelloggspaktes eventuell mitzuarbeiten, nicht unangenehm. Sie fürchten jedoch, genau so wie sich das am heftigsten sträubende Amerika, daß ihnen die Sowjetunion, wie auf der Abrüstungskonferenz in Genf, die Masken vom Gesicht reißen und ihre imperialistisch-kriegertische Frage schonungslos enthüllen könnte. Nach einer Associated-Press-Meldung aus Washington:

„haben die aus Moskau kommenden Erklärungen von Beamten der Sowjetregierung, welche andeuten, daß die russischen Behörden bezüglich des Kelloggspaktes eine abwartende Haltung einnehmen sollen, durchaus verfehlt, das besondere Interesse des Staatsdepartement zu erwecken.“ (III)

Der Inhalt der weiteren Meldung ist schief ablesend und sagt, daß nach Unterzeichnung des Vertrages in Paris durch die ursprünglichen 15 Signatarmächte der Vertrag zum allgemeinen Beitritt freigegeben wird und die Moskauer Regierung ja dann unterzeichnen könne. (!) Es heißt dann weiter:

„Die amtlichen Kreise Washingtons... haben keine Kenntnis von irgend welchen Schwierigkeiten, die sich für die europäischen Unterzeichner des Vertrages ergeben könnten, falls Rußland es unterließe, die Gelegenheit zu einem späteren Beitritt wahrzunehmen. Was immer auch Rußlands diesbezügliche Haltung sein werde, so könne sie den Status der russisch-amerikanischen Beziehungen nicht beeinflussen.“ (II)

Diese Auslassungen in der Sprache der üblichen heuchlerischen zweideutigen Diplomatie läßt erkennen, daß die Washingtoner Regierung die Verhandlungen mit der Sowjetunion über den Kelloggspakt strikt ablehnt. Selbst der spätere Beitritt der Sowjetregierung zum Pakt wird für „unwichtig“ gehalten. Es wird der Sowjetregierung jedoch weiter „anheimgegeben“, von den imperialistischen Großmächten unterzeichneten Pakt in seiner unveränderten Form beizutreten. Mit dieser Erklärung der Sowjetregierung wird der sowjetfeindliche Charakter des Kelloggspaktes offenkundig unterstrichen. Kein Mensch wird der Räte-macht zumuten können, nachträglich einen Vertrag zu unterzeichnen, bei deren Fertigstellung sie planmäßig ausgeschlossen wurde und der nur, natürlicherweise, die imperialistischen Interessen der Großmächte berücksichtigt. Die Antwort, die aus Washington auf Tschitscherins Angebot erfolgt, offenbart die Heuchelei der Unterzeichner des Kriegsverzichtspaktes immer deutlicher. Die deutsche Regierung bemüht sich selbstverständlich, den Wünschen der Imperialisten nachzukommen. Eine kleine Meldung des Dresdner Anzeigers von heute morgen bestätigt das. Einem Drahtbericht des Berliner Tageblattes zufolge hat das deutsche Auswärtige Amt keine Demarche für die Beteiligung Rußlands unternommen und wird auch in dieser Richtung keinerlei Schritte zugunsten der Bereitschaftserklärung der Sowjetunion, am Vertrag mitzuarbeiten, unternommen. Diese Haltung der Müller-Regierung ist, wie der Anzeiger weiter schreibt, in Washington mit Erleichterung zur Kenntnis genommen worden, zumal jetzt in Amerika kurz vor den Präsidentenwahlen die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung schwieriger denn je geworden ist. Ganz im Stile der imperialistischen Presse erklärt gestern die Dresdner Volkszeitung die Erklärung des Genossen Tschitschew als einen „außenpolitischen Schachzug der Moskauer“. Die Volkszeitung versucht, die bewußte und planmäßige Ausschaltung der Sowjetunion als die Schuld der Sowjetregierung hinzustellen. Es wäre jetzt unmöglich, die Verhandlungen mit der Sowjetunion und den Vertragsmächten noch einmal zu eröffnen. Die Volkszeitung schreibt weiter: „Moskau hat die ganzen Monate über geschwiegen und seine Presse sich ironisch über den Kriegsverzichtspakt der Demokratien geäußert. Es war deutlich genug, daß es sich nicht beteiligen wollte. Es handelt sich für die Nachhaber in Rußland jetzt nur noch darum, die Schuld für die Nichtbeteiligung auf die anderen abzuladen. Der Zweck der Erklärung Tschitscherins ist... die demokratischen Mächte an den Kranger zu stellen.“ Und genau so, wie die imperialistische Washingtoner Regierung erklären die linken Sozialdemokraten, daß der Sowjetregierung der Beitritt später offenstehe.

Die Haltung der Dresdner Volkszeitung, sowohl als auch des Vorwärts entspricht der Rolle der Koalitionspolitik der SPD-Führer und ihrer außenpolitischen Orientierung in der Antisowjetfront der Imperialisten. Die Haltung der kapitalistischen Regierungen und ihrer sozialdemokratischen Verbündeten beweist, wie recht Genosse Tschitschew und die Moskauer Jeweßija hatten, wenn sie sagten, daß der Kelloggspakt nur ein *Manöver* ist,

mit dem in den Augen der Arbeiter der Schein erweckt werden sollte, als ob die Mächte auf ihre kriegerischen Absichten verzichten wollten. Die Ablehnung des Vorschlags Tschitschewins durch die kapitalistischen Regierungen, die Rolle, die die SPD bei der Unterzeichnung der antisowjetischen Pläne der Imperialisten spielt, beweist, daß der Kelloggspakt in Wirklichkeit die Plattform der konterrevolutionären Solidarität der Imperialisten und ihrer sozialpatriotischen Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind, gegen die Räte-macht, gegen den ersten Arbeiterstaat ist.

### Raditsch gestorben

TU Agram, 8. August. Stefan Raditsch ist am Mittwoch den 8. August 20,55 Uhr gestorben.

Das politische Attentat in der Skupstina hat jetzt ihr drittes Todesopfer gefordert. Die lange Krankheit nach der Bemerkung Stefan Raditschs hat die Spannungen in Jugoslawien nur noch verschärft. Zur Zeit herrscht, wie aus Agram gemeldet wird, noch Ruhe. Der Tod Stefan Raditschs wird jedoch die kroatische Arbeiter- und Bauernschaft aufs höchste aufpeitschen. Die Auseinandersetzungen zwischen der kroatischen und serbischen Bourgeoisie und die Lage in Jugoslawien sind äußerst zugepunkt und werden bei den mit Sicherheit zu erwartenden großen Kämpfen der Arbeiter- und Bauernmassen in Jugoslawien



den Ausschlag geben. Die opportunistischen Führer der kroatischen Bauernpartei haben die nationalen und sozial unterdrückten Massen von entsprechendem Aktionen noch zurückgehalten. Ob ihnen das auch in dieser Atmosphäre der augenblicklich spontanen Bewegung noch gelingt, ist im höchsten Maße fraglich. Die Blättermeldungen zum Tode Raditschs lassen erkennen, daß man der weiteren Entwicklung in Jugoslawien mit größter Bejornnis entgegen sieht.

## Der Brüsseler Skandal

Die Rebellion der kolonialen Gäste — Die Kampfanfrage der 2. Internationale an die unterdrückten Völker

Das Protestschreiben der Vertreter Indiens, Japans, Ceylons und Trinidads an die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, das die Entschliebung der Kolonialkommission der 2. Internationale mit Empörung ablehnt, beleuchtet den tiefen Gegensatz zwischen der Kolonialpolitik der 2. Internationale und den Forderungen der Millionen unterdrückter Arbeiter und Bauern in allen vom Imperialismus beherrschten Weltteilen. Die sozialdemokratische Presse, natürlich auch die Dresdner Volkszeitung mit all ihren Ablegern, die gestern den Bericht des SPD-Presse-dienstes über den Brüsseler Kongreß mit der heuchlerischen Ueberschrift: „Der Tag der Unterdrückten“ versieht, unterschlägt ihren Lesern und Parteigenossen das Protestschreiben der wenigen Vertreter der kolonialen Völkerschaften, die als Gäste auf der Brüsseler Tagung der 2. Internationale anwesend waren. Da die „linke“ SPD-Presse den Kolonialskandal der 2. Internationale einfach toischweigt und damit den Charakter der Imperialistenpolitik der Sozialdemokratie unterstreicht, ist es umso notwendiger diese wichtige Frage etwas eingehender zu beleuchten, auch wenn sich das Lügenblatt vom Wettinerplatz noch so sehr in Schweigen hüllt.

Vandervelde  
Königlicher Minister a. D.



Nicht nur die in den Kolonien lebenden wertvollen Massen, sondern das Proletariat der ganzen Welt haben das größte Interesse daran, die Vorgänge, die sich auf dem Brüsseler sozialdemokratischen Kongreß abspielten, genau zu verfolgen. Denn die Kolonialfrage ist keine Spezialfrage, sondern ein entscheidender wichtiger Faktor, der bei der Austragung der weltpolitischen Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit überhaupt die größte Rolle spielt. Deshalb gilt es, den Inhalt der Kolonialresolution, die dem Brüsseler Kongreß vorliegt, noch einmal ins Gedächtnis aller Arbeiter zu rufen.

Ein führendes Mitglied der Internationale der Sozialpatrioten

Die Kolonialkommission der 2. Internationale legte dem Kongreß eine Resolution vor, die nach dem Muster des Völkerbundes eine Gliederung der kolonialen Welt in zwei Gruppen vornimmt. Die eine ist diejenige, die den Imperialismus zur „kulturellen Entwicklung“ der Völker nicht mehr nötig hat. Diese Gruppe kann die volle Unabhängigkeit fordern. Die zweite Gruppe umfaßt jene Länder, die auf einer niedrigeren Kultur- und Wirtschaftsstufe sich befinden. Diese Gruppe gerät selbst in Kolonialgebiete, wie Indien und Java, und eine Untergruppe bzw. eine dritte Gruppe, zu der die afrikanischen Kolonialgebiete gerechnet werden.

Diese schmachvolle Gliederung verfolgt keinen anderen Zweck, als die Unterdrückung der Kolonialvölker durch die imperialistischen Mächte zu rechtfertigen und zu verewigen. In der Begründung für die Notwendigkeit der Fortdauer der imperialistischen Unterdrückung heißt es wörtlich:

„In diesen Gebieten beruhen die modernen Produktions- und Transportmethoden noch ausschließlich auf der fremden Herrschaft. Die sofortige Beseitigung der Fremdherrschaft würde hier daher noch nicht den Fortschritt zu einer nationalen Kultur, sondern noch den Rückfall in primitive Barbarei, noch nicht die Entwicklung einer nationalen Demokratie, sondern die Unterwerfung der Volksmassen unter die Herrschaft entweder einer Minderheit von weißen Ansehlichen oder heimischer Despoten und Feudalherren bedeuten.“

Diese Völker soll also der Imperialismus vor der Despotie schützen! Der Imperialismus soll ihre wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung gewährleisten! Nach der Stuttgarter Kongreß kennzeichnete die Kolonialpolitik des Kapitalismus als eine Politik des Raubes und der Eroberung, einer schamlosen Ausbeutung und Knechtung der unterdrückten Völker zugunsten einer verschwindenden Minderheit. Davon weiß die Kolonialkommission des Brüsseler Kongresses nichts mehr. Mit einem Zynismus, der nicht zu überbieten ist, verschweigen die reformistischen Führer die Tatsache, daß die Herrschaft des Kapitalismus statt eine wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Kolonialvölker zu sichern, zum wirtschaftlichen Ruin, zum













# Krieg dem imperialistischen Kriege!

Referate der Genossen Bell und Schneller auf dem VI. Weltkongress

Moskau, 31. Juli. (Inprekorr.) Die 17. Sitzung des VI. Weltkongresses der Komintern wurde am 31. Juli nachmittags eröffnet. Den Vorsitz hatte Genosse Siera (Italien). Der Kongress geht zum zweiten Punkt der Tagesordnung, „Die Kampfmaßnahmen gegen die imperialistischen Kriegesgefahren“ über.

Genosse Bell (England) führte dazu aus: Die Kriegsfrage wurde bis jetzt von uns nicht gründlich genug behandelt. Die gegenwärtige Lage erfordert von der Komintern die Festlegung unserer konkreten Aufgaben für den Kampf gegen den Krieg. Ich hoffe, daß die von mir im Namen der Kommission unterbreiteten Thesen die Grundlage für unseren Kampf gegen die Kriegsgefahr schaffen werden. In diesen Thesen behandeln wir nicht nur die Organisation des Kampfes, sondern auch die theoretischen Schwächen unserer Sektionen bezüglich dieser Frage.

Die Auffassung, wonach der Krieg in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten sei, ist gefährlich und muß zur Passivität führen. Alle Kommunisten müssen sich dessen bewußt sein, daß die Rivalitäten zwischen den Imperialisten den Kampf um die Märkte und Rohstoffquellen, den Krieg, unvermeidlich machen. Die Ursachen der zum Krieg treibenden Krise sind das Anwachsen der Produktivkräfte, die Einschränkung der Märkte und in diesem Zusammenhang auch die kolonialen Rivalitäten. Die Hauptursache besteht zwischen dem amerikanischen und dem englischen Imperialismus. Um mit der wachsenden Seemacht der Vereinigten Staaten Schritt zu halten, belagert die englische Bourgeoisie fieberhaft ihre Seerüstungen. Es ist jedoch klar, daß die amerikanische Bourgeoisie über hinreichende Mittel verfügt, um sowohl Schiffe zu bauen, wie England und Frankreich zusammen. Wir leben das Eindringen des amerikanischen Imperialismus in Europa, Südamerika, Kanada und Indien.

Eine andere Gruppe von Gegenseiten liegt in den Beziehungen zwischen England, Frankreich und Italien. Die englische Bourgeoisie schlug in ihrer Politik gegenüber Frankreich einen neuen Weg ein. Sie sucht Annäherung an Frankreich, das sich durch die Stabilisierung des Frankens in wirtschaftlicher und außenpolitischer Hinsicht unabhängiger gemacht hat und seit sogar in diesem Sinne einen gewissen Druck auf Italien ausübt. England, das eine aktive sowjetfeindliche Politik betreibt, sucht die Einheitsfront der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion aufzubauen, und dieses Bestreben erklärt auch die Wendung in ihrer Politik gegenüber Frankreich.

Die dritte Gruppe von Gegenseiten besteht zwischen Frankreich, Italien und Jugoslawien. Auf dem Mittelmeer sind Konfliktmöglichkeiten gegeben, aus denen ein neuer Weltkrieg entstehen kann, vor allem, wenn wir in Betracht ziehen, von wem welches Interesse das Mittelmeer für das britische Weltreich ist.

Eine andere Gruppe von Gegenseiten ist die zwischen Frankreich, Deutschland und England. Die Ursache dieser Gegenseite liegt in der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Deutschlands, das jetzt erneut als Konkurrent auf dem Weltmarkt erscheint und in die osteuropäischen Länder einbringt.

Eine weitere Gruppe von Gegenseiten liegt zwischen Amerika, Japan und England vor. Infolge dieser Gegenseite ist die Möglichkeit eines Krieges im Fernen Osten durchaus real.

Die imperialistischen Rivalitäten finden ihren Ausdruck in wachsenden Rüstungen und Kriegsvorbereitungen. Die bürgerlichen Staaten sehen alle den gemeinsamen Feind in der Sowjetunion und versuchen, ihre Rivalitäten dem Kampfe gegen den proletarischen Staat, indem sie das Zentrum der Weltrevolution sehen, unterzuordnen. Die sowjetfeindliche Kampagne wird in erster Reihe von England geführt. Symptome für die wachsenden sowjetfeindlichen Tendenzen sind die englisch-französische Annäherung, die Versuche der finanziellen Förderung der Sowjetunion, die Bestrebungen der französischen und deutschen Bourgeoisie, eine gemeinsame Politik gegenüber der Sowjetunion festzusetzen und der Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland seitens des Deutschen Reiches unter dem Vorwand der Verhaftung deutscher Ingenieure. Auch in Japan sehen wir eine Verstärkung der sowjetfeindlichen Tendenzen, wobei wir unser Augenmerk auf die mongolische Front richten müssen. Bei den westlichen Nachbarn der Sowjetunion, Polen und Rumänien, können wir unter dem Einfluß des französischen und englischen Imperialismus wachsende Rüstungen und gegen die Sowjetunion gerichtete Kriegsvorbereitungen feststellen.

Unter solchen Umständen ist die Mobilisierung aller Kräfte der kommunistischen Parteien gegen die Kriegsgefahr unsere dringende Aufgabe. Es wäre sinnlos, nachzuweisen, wo und wann der Krieg ausbrechen wird und ob es dabei verzögernde oder beschleunigende Faktoren gibt.

Die Bedeutung und den Einfluß des Völkerbundes dürfen wir nicht unterschätzen; die vom Völkerbund geführte Abrüstungspropaganda müssen wir aufmerksam verfolgen. Die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion sind für uns von kolossaler Bedeutung und wir müssen sie bei unserer Antikriegspropaganda ausnützen. Die Vorschläge Kellogg, die von den imperialistischen Mächten mit Vorbehalten angenommen wurden, die aber für den Krieg, und vor allem für den Krieg gegen die Sowjetunion, den Weg offen lassen, haben für die Imperialisten nur den Zweck, für die Kriegsvorbereitungen Zeit zu gewinnen. Wir verteidigen die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion, aber wir dürfen dabei nicht mechanisch verfahren. Diese Vorschläge haben niemals bezweckt, den revolutionären Kampf des Proletariats für den Sturz der Bourgeoisie zu erleichtern. Die Führer der II. Internationale verteidigten offen den Imperialismus. Vom Standpunkte unseres Kampfes gegen die Kriegsgefahr dürfen wir den Einfluß der reformistischen Führer auf große Schichten der Arbeiterschaft nicht unterschätzen. Wir müssen den Kampf gegen sie, ebenso gegen die linken Sozialdemokraten, die besonders gefährlich sind, weil sie sich den Anschein geben, die Kriegsgefahr zu bekämpfen, verstärken.

Wir müssen uns Lenins Erklärung in Erinnerung rufen, daß der Boykott des Krieges nur eine dumme Phrase ist. Wir sind natürlich grundsätzlich nicht gegen Massenaktionen für Kriegsdienstverweigerung und Boykott als Nebenaktionen bei der Durchführung der Taktik der Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. Aber wir müssen solche

Aktionen (scharf von pazifistischen und humanitären Phrasen unterscheiden).

Die Kolonialvölker werden im Falle eines imperialistischen Krieges nicht ruhig bleiben, sondern die revolutionäre Bewegung ungeheuer verstärken. Wir werden erst dann ernst von Kolonialarbeit sprechen können, wenn wir es fertig bringen, zu verhindern, daß die Mutterländer Truppen in Kolonien schicken. Die revolutionäre Propaganda in den Armeen der Mutterländer und der Kolonien, die Propaganda für die Verdrängung und für die Desertion der Soldaten der imperialistischen Armeen zu den nationalen Armeen ist durch unsere Parteien immer noch sehr vernachlässigt.

Die Parteien reagieren überhaupt nicht auf die ungeheuer bedeutsame Befehung Schatzungs durch den japanischen Imperialismus. Ebenso reagierten sie ungenügend auch auf andere wichtige Ereignisse, die die Kriegsgefahr signalisieren, wie die Befehung der Bekinger Somjetbstschaf, der Ueberfall auf Arcos, die Ermordung Boffows und so weiter.

Der Kampf gegen den Krieg ist keine Resortarbeit, sondern die wichtigste Aufgabe der Gesamtpartei. Viele Vorkämpfer bei dem Kampf gegen den Krieg müssen durch harte Arbeit ausgefüllt werden. Der Ausbau der Betriebszellen, vor allem in Betrieben der Kriegsindustrie, ist noch äußerst schwach. Auch in den Hafenstädten ist unter Einfluß noch ungenügend. Die Bedeutung der Militärmänner ist sehr unterschätzt und ungenügend ausgenutzt worden. Unsere wichtigste Aufgabe ist, zu verhindern, daß die Reformisten im Falle des Krieges den Gewerkschaftsapparat in den Dienst der kapitalistischen Staaten stellen. Wir müssen die Arbeit unter den Frauen verstärken, ebenso auch unter den Bauernmassen, den Tragen der nationalen Widerkämpfe.

## Die Rede des Genossen Schneller

Sodann führte Genosse Schneller (Deutschland) in seinem Referate aus: Neue Momente gegenüber der Situation vor 1914, die wir bei der Bekämpfung des Krieges berücksichtigen müssen, sind: Einerseits Veränderungen in den Kräftegruppierungen im imperialistischen Lager; die Bündnisse sind heute viel labiler als früher; der Militarismus ist viel umfassender; Entstehung des Völkerbundes als Instrument der imperialistischen Stärkung der Reaktion; Herausbildung des Faschismus; Verwachsen der reformistischen Oberschicht mit dem Staatsapparat und den Unternehmernorganisationen; andererseits Existenz der Komintern und großer Massenorganisationen unter ihrem Einfluß und Führung; Existenz der Sowjetunion; kolonial-revolutionäre Bewegung in China, Indien usw.; gewaltige Verstärkung der revolutionären Arbeiterbewegung in der ganzen Welt; Radikalisierung eines Teiles der Bauernschaft und des Mittelstandes.

Daraus entspringt die Perspektive, daß der neue Weltkrieg viel größere Massen in Bewegung setzen wird, daß der Klassencharakter des Krieges gegen die Sowjetunion und die Kolonien viel größer zu verwirklichen ist, daß die Bourgeoisie viel weniger die revolutionäre Bewegung unterdrücken können wird als 1914. Die Kampfbedingungen für die revolutionäre Arbeiterbewegung sind bedeutend günstiger, daher ist auch die Verantwortung größer.

Der neue deutsche Imperialismus verliert immer mehr, eine selbständige imperialistische Rolle zu spielen. Der Kellogg-Pakt, für den Deutschland der Hauptinitiator in Europa ist, brachte eine weitere Verstärkung der Position des deutschen Imperialismus. Die Spitze des Kellogg-Paktes ist gegen die Sowjetunion gerichtet. Die deutsche Bourgeoisie ist bestrebt, sich für die offene Einschwenkung in die Antilowtestront gut bezahlen zu lassen, durch Herabsetzung der Entlastungsbestimmungen von Versailles und durch Herabsetzung der Abgrenzen. Die Neutralitätssphären der deutschen Bourgeoisie und Sozialdemokratie haben höchstens den Sinn, daß Deutschland im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion vielleicht eine Zeitlang formal neutral bleiben, aber schließlich das wichtigste Aufmarschgebiet des Krieges gegen die Sowjetunion darstellen wird. Dies beweist die gesamte praktische und theoretische Einstellung der deutschen Herrschenden.



300 ENTLASSENE PROLETARISCHE GEFANGENE HOFFEN AUF EURE SOLIDARITÄT !!! ZEICHNET AUF SAMMELLISTEN DER R.H.D.

größere Aufmerksamkeit widmen, die Arbeit in den Armeen systematisch gestalten und den illegalen Apparat ausbauen usw. Genosse Thälmann stellte mit Recht fest, daß wir nicht wissen, ob wir den 7. Weltkongress noch zu Friedenszeiten werden abhalten können.

Kun heran an die Arbeit. Die Komintern weiß bei der Bekämpfung der Kriegsgefahr noch große Mängel auf, aber durch hartnäckige Arbeit auf allen Gebieten werden wir, wenn die Imperialisten zur Kriegswaffe greifen, die Waffen finden, um den Jahrhundertalten Klassenfeind zu besiegen und den Weltbolshewismus zu verwirklichen. (Beifall.)

Auf Vorschlag von nord- und südamerikanischen Delegierten sendet der Kongress ein Telegramm mit brüderlichen Grüßen an die Arbeiter und Bauern Kataraguas und an die gegen den amerikanischen Imperialismus kämpfende Armee Sandinos. Das Telegramm fordert alle kommunistischen Parteien und das Proletariat aller Länder auf, den Befreiungskampf des Volkes von Kataragua zu unterstützen.

## Genosse Bela Kun fürmisch begrüßt

Genosse Manuilski teilt mit, daß der heute im Moskauer eingetroffene Genosse Bela Kun auf dem Kongresse anwesend ist. Genosse Kun wird bei seinem Erscheinen mit langanhaltenden Ovationen empfangen. Genosse Semard begrüßt wünschenswert im Namen des Kongresses Genossen Kun, den tapferen Vorkämpfer der ungarischen Revolution, zu seiner Befreiung aus den Klauen der österreichischen und der ungarischen Reaktion. Er schlägt dem Kongress vor, Genossen Kun in das Präsidium zu wählen. Der Vorschlag wird unter großem Beifall einstimmig angenommen, und Genosse Kun übernimmt gleich den Vorsitz.

In dem Maße der verstärkten Einstellung des deutschen Imperialismus auf die Kriegspolitik verstärken sich die Maßnahmen zur Knebelung der sich radikalisierten Arbeiterbewegung. Dieser Kampf gegen die Arbeiterbewegung erfordert eine Unterstützung durch den Faschismus und die Sozialdemokratie. Die faschistische Bewegung in Deutschland ist jetzt nicht besonders stark, kann aber in einem Kriegslage eine bedeutende Rolle spielen, da die faschistische Organisation als eine Massenorganisation in verschiedenen bürgerlichen Sport- und Arbeiterorganisationen, die auch viele Arbeiter und Kleinbürger beeinflussen, betrachtet werden muß.

Die Sozialdemokraten gingen von verschämter zu offener Kriegspolitik über. Dies gibt zum Teil eine bessere Basis für ihre Enttarnung. Andererseits aber war es leichter, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, als sie gegen die eigenen Revolutionen handelte, als jetzt, wo sie eigene Theorien des Verrats und der Unterstützung des Imperialismus herausgegeben hat. Die theoretische Grundlage des reformistischen Verrates ist die Theorie des Ultraimperialismus, verbunden mit der Politik der Wirtschaftsdemokratie, mit der Koalitionspolitik und mit der Spaltungspolitik des Proletariats. Die Sozialdemokratie nimmt auch in Deutschland faschistische Züge an, durch Gewalttätigkeiten gegen die Kommunisten usw. Die Sozialdemokraten sind Einpeitscher des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion.

Das wichtigste Moment in unserer Kriegsbekämpfung ist, daß wir nicht bis zum Ausbruch des Krieges warten, sondern schon heute ernste Vorbereitungen zur Verwandlung des imperialistischen Krieges zum Bürgerkrieg machen. Der Krieg ist keine selbständige Kräfte, sondern sie ist verbunden mit der gesamten Politik. Deshalb müssen wir unsere ganze Politik auf die Verhinderung des Krieges einstellen. Der Kongress muß alle Parteien verpflichten, einen konkreten Plan für die Arbeit gegen den Krieg aufzustellen. Besonders wichtig ist die Verbindung der legalen mit der illegalen Arbeit auf Grundlage verstärkter Arbeit zur Gewinnung breiterer Massen. Wenn der Krieg ausbricht, werden wir dem Ruf der russischen Arbeiter folgen: Rechnen ab mit eurer Bourgeoisie, schlägt euch uns an! (Beifall.)

Genosse Garibaldi (Italien) führte in seinem Referate aus: Die Friedensverträge haben Italien, das in Mangel an Rohstoffen leidet, keine Kolonien gegeben und ihm auch keine genügenden Einflüsse gesichert. Daher trachtet der italienische Faschismus, den durch die Friedensverträge geschaffenen status quo zu ändern, und bereitet offen den Krieg vor, der er als Ausweg aus der Wirtschaftskrise betrachtet. Für die Steigerung der Rüstungen Italiens sind sogar die Daten des gefälligen Staatsbudgets bezeichnend, das 37 Prozent der gesamten Ausgaben für die Unterhaltung der Armee und der Polizei bestimmt.

Die Expansionsbestrebungen Italiens sind auf den Nahen Osten gerichtet. Großbritannien unterstützt das faschistische Italien dort, wo die Bestrebungen des letzteren die Interessen des britischen Imperialismus nicht berühren. Das faschistische Italien spielt in den Kriegslagen des britischen Imperialismus gegenüber der Sowjetunion eine bedeutende Rolle. Es wäre aber unrichtig zu glauben, daß sich das faschistische Italien vollständig an den britischen Imperialismus gebunden habe. Es sucht vielmehr, durch verschiedene Manöver aus der wirtschaftlichen Rivalität zwischen Großbritannien und Deutschland größtmögliche Vorteile zu ziehen.

Das italienische Proletariat ist von internationalem Geist befeuert; es hat Heberlieferungen im Kampf gegen den Krieg und hat Solidarität für die Sowjetunion in allen Fällen bekundet, in denen sie bedroht war. Die italienische Sozialdemokratie nimmt gegenüber der Sowjetunion die gleiche Stellung ein, wie andere sozialdemokratische Parteien. Die Führer der italienischen Sozialdemokratie verkünden, daß der Faschismus nur dann gestürzt werden könne, wenn der Bolshewismus in Italien vertrieben wird. Wir müssen gegen diese sozialdemokratischen Verräter einen rücksichtslosen Kampf führen.

Unsere Kampfmaßnahmen gegen den Krieg müssen vom Gedanken ausgehen, daß der Krieg unvermeidlich ist. Wir müssen diesen Gedanken in breitem Ausmaße propagieren und unsere tägliche Arbeit unter den Massen mit dem Kampf gegen den Krieg verbinden. Großes Gewicht ist auf die Verstärkung der antimilitaristischen Arbeit unter den Bauern zu legen. Entlassung des Krieges bedeutet Entlassung des Buren. Wenn wir mit ganzer Energie ans Werk gehen, werden wir, dieses Ziel erreichen können.





## Restaurant z. Börse, Pirna

Neue Bewirtung  
Wir empfehlen unsere Lokalisation mit schönem Vereins-  
saal zur geliebten Benutzung, Karl Jost und Frau.

## Fahrräder

Große Auswahl / Billige Preise  
Bequeme Teilzahlung  
M. Fuhrert, Fahrradfabrik, Pirna  
Reilbahnstraße 26, Ecke Dreite Straße

**Lompen-  
Zucker**  
bei 5 Pfund 35 Pf.

**Gemahl.  
Zucker**  
beste Raffinade, bei 5 Pfund 30 Pf.

**Louis Winkler**  
Pirna / Dohnaische Straße 12  
Auf alle Waren 6 Proz. Rabatt i. Rabattverfahren

## Tabak - Fabrikate

## Emil Kuchler

Pirna, Breite Straße 8

Empf. sämtliche  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
zu den billigst. Tagespreisen  
Silbermann,  
Fleischmarkt, Pirna, Parkergasse

## Möbellackiererei

jeder Art

## bei Karl Teichert

Pirna, Moltkestraße 7, Fernruf 165

## Alle Brenn- materialien

empfehl.  
**Louis Pütter Nachf.**  
Pirna / am Bahnhof und  
am Südbahnhof

**Ernst Kühn, Installateur**  
Dresden-A. 20, Kolonie 15 / Tel. 46277  
Ausführung sämtl.  
ins Fach einschließend  
Arbeiten / Gas, Wasser,  
Heizung u. elektr. Anlagen

## Zeitungs-Austräger für Johannstadt gesucht

Zu melden bei Hantzsch,  
Dresden-Johannstadt,  
Arnoldstraße 9

## Gaststätte Schweizerhaus

Meißen  
als Gaststätte bestens  
empfohlen / Gustav Ferdinand

Restaurant zum  
**Sächs. Jäger, Meißen**  
Kühnstraße 56  
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen / Otto Montag

## Trinkt Meißner Felsenkeller Cabinet

Hugo Dietrich, Meißen, Serbergasse 14  
Preiswerte Lederausschnitte  
Schuhmacher-Bedarfsartikel

**Fleisch-  
u. Wurstwaren**  
Robert Glöß, Freiberg  
Berdelsdorfer Straße 53

**Richard Nagel, Meißen**  
Neugasse 54, Fernruf 457  
Spezial-Geschäft für Bildererhaltung  
Großen Bilder- und Spiegelrahmen / Vorteil-  
hafte Preise / Glaserei / Jalousienbau



**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt  
Aktiengesellschaft**  
**Personenverkehr** zwischen Müllberg-Dresden-Ausang  
**in vollem Betrieb**  
**Touristenfahrten**  
Jeden Sonntag direkt nach der Sächs. Schweiz bis Schmiltke  
Fahrpreise ungefähr Sonntagrückfahrkarte 4. Kl. Eisenbahn  
Abfahrt: Terrasseufer 5.10 Uhr, Bisewitz 5.40 Uhr, Lugaugat 6 Uhr / Erste  
Haltestelle Stadt Wehlen / Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Dampfer  
(ausschließlich Konzertdampfer)  
**Konzertdampfer „Dresden“**  
läuft täglich 11 Uhr ab Dresden nach Bad Schandau und zurück / Nebel-  
kapelle / Obermusikmeister a. D. Ende / Bewirtung: Emil Finke, Stadtwald-  
schützen / Kochschiff: Konditor: Schrotz  
**Konzertdampfer „Meißen“**  
fährt Sonntag, den 12. August, 3 Uhr, nach Bodebach und zurück / An Bord  
radio- und Schallplattenkonzert / Bewirtung: Ernst Stange, „Zum Tucher“  
Kochschiff: Konditor: Angermann  
Werktagskarten RM 9. — Wochenkarten RM 11. —  
Kinder fahren, mit Ausnahme von Dazerkarten, bis zum 4. Lebensjahr frei; ab 4. bis 14. Lebensjahr zu etwa dem halben Fahrpreis für Erwachsene

**Ein schwerer Entschluß**  
ist der  
**Einkauf ihrer Möbel**  
Bevor Sie einen Entschluß fassen,  
besuchen Sie meine Aus-  
stellungsräume. Jede  
Preislage ist reichlich und  
vorteilhaft vertreten.  
Zahlungserleichterung!



**Gustav Graf**  
Pirna  
Reilbahnstraße 43

**Warum  
Frischauf-Räder?**

**Well**  
Qualitätsware, 3 Jahre Gar., auß. preisw.,  
ohne Überpreise, auch auf Teilzahlung

**Well**  
in der eigen. hochmodernen u. neuzelt-  
lichen Fabrik hergestellt und diese dem  
Arbeiter-Rad-Bund „Solidarität“ gehört  
**Bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt  
Zubehörteile  
bis zu 30 Prozent herabgesetzt**  
**Fahrradhaus „Frischauf“**  
Filiale Dresden, Könneritzstr. 17,  
am Wettiner Bahnhof  
Fahrradfabrik mit 19 Filialen im Reiche

Verlangen Sie unse-  
ren Räder-Katalog  
gratis und franko

Nur bei dem Geschäftsmann kaufen,  
dessen Inserate in unserer Zeitung laufen!

**Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herren-  
zimmer  
Küchen und  
einzelne Möbel  
Reformbetten  
mit u. ohne Matr.  
Kinderbetten**  
preiswert  
**Kurt Gregor**  
Pirna  
Barbargasse 14/15

**Fahrräder**  
Stoewer, Grail, Panzer  
und andere  
zu niedrigsten Preisen  
und Teilzahlung  
alle Ersatzteile und  
Reparaturen  
**E. Biebrach**  
Copitz, Lehmann Str. 25

**Gaumlager**  
für Frauen und Kinder  
Gegelacktücher  
Gäuretücher  
Ewald Ruge,  
Dresden, Köpcke Str. 17

**Radberger  
Pilsner  
Felsenkeller  
Lager**  
in Flaschen und Gebläsen  
liefert frei Haus  
**Paul Müller**  
Bierhandlung  
P. Copitz / Telefon 652

Alle  
**Lebensmittel**  
äußerst billig!  
**Fritz Leuschke**  
Pirna-Copitz  
Pittnitzer Str. 11

sämtliche alkoholfrei  
**Biere**  
liefert frei Haus und  
Kantinen  
**Kurt Noack**  
Pirna  
Dohnaischer Platz

**Gasthaus  
Altzeila  
Meißen**  
empfehle ich zur freund-  
lichen Einkehr / Angenehme  
Veranstaltung nach dem  
Max Lohsch

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
— Brand-Erbsdorf —  
Verfassungsfeste  
Gemäß der Verordnung des Gesamtministeriums vom  
19. Juli 1928 — Verfassungsfeste betr. — wird am Sonnabend,  
den 11. August 1928, vormittags 10 Uhr, im großen Verbands-  
saal des Amtsgerichts eine Verfassungsfeste veranstaltet.  
Zu dieser Feste werden die Einwohner, insbesondere die  
Führer der Ortsvereine, Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeiter,  
Beamten und Angestelltenverbände usw. hiermit eingeladen.  
Die Einmöhnerhaft wird gebeten, an diesem Tage ihre Ge-  
bäude in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen.  
Die öffentlichen Orte und Kassenräume bleiben am Sonn-  
abend, den 11. August 1928, aus Anlaß der Verfassungsfeste  
geschlossen. Die Stadtkasse — Stadtkassette — erliegt an die-  
sem Tage von 9 bis 11 Uhr nur die dringlichsten Sachen.  
Brand-Erbsdorf, am 7. August 1928,  
Der Stadtrat.

**Lange überlegen**  
heißt sehr oft, den richti-  
gen Zeitpunkt verpassen. Es  
**ist zwecklos**  
Reklame ohne Tagespresse  
zu machen. Benutzen Sie  
für Ihre Reklame nur die  
**„Arbeiterstimme“**

**Hermann Graubner**  
Destillation und Likörfabrik  
Telephon Nr. 236 **MEISSEN** Telephon Nr. 236  
Liköre / Fruchtsäfte / Marzer Sauerbrunnen

**Trinkt  
Reisewitzer  
Biere**

**Ein-u-Verkauf**  
Kleidertrank, Bücher-  
schrank, Vertikal, rötlich  
-rot, Chaiselocher,  
schreibliche, Tische, Stühle,  
Sofas, -Kücheneinrichtung,  
Kücheneinrichtung, Bettst.,  
mit Matr., Federbetten bei  
Woolite, Palmstr. 31, pt.  
Ebenell Teilzahlung!

**Emma  
Nittmann**  
Restauration  
und Materialwaren  
Nieder-Oberwitz  
ANZEIGEN  
nachen den denkbar  
besten Erfolg in der  
ARBEITERSTIMME

**Alle  
Lebens-  
mittel  
billig!**  
Wih. Baege  
Pirna

**Praktische  
Fahrräder  
Mäntel  
Schläuche  
Ketten  
Pedale  
Lampen**  
sämtl. Fahrrad-  
Zubehör  
kauft man am  
besten bei  
**Max Schäfer**  
Pirna, Schössing, 3

**Fleisch-, Wurst-,  
Kolonialwaren**  
stets frisch bei  
**W. Töpfer, Meißen**  
Talastraße 66  
Extra 6 Prozent Rabatt  
Jeden Schlachtfest



**Die beste Butter  
der Welt**

Feinste dänische  
**Molkereibutter**  
Drei-Flaggen-Marke GEG  
Original-Auswiegung . . . Pfund 2.40  
In Halbpfund-Stücken . . . Stück 1.15

**KONSUMVEREIN**  
**VORWÄRTS**  
Abgabe nur an Mitglieder